

Die Netzwerker: Italien im Herzen

"Wir haben viele Probleme", sagt Giuseppe Scigliano, „aber wir haben auch viel vor.“ Der umtriebige Mann, 1981 aus dem süditalienischen Kalabrien nach Hannover gekommen, ist hier an die Spitze von „Comites“ gewählt worden, dem Verband der Auslandsitaliener. Er ist daher legitimiert, für die 22 000 Italiener zu sprechen, die es in Niedersachsen zusätzlich zu den allein 8000 Italienern in Wolfsburg gibt. Ein Großteil gehört jener ersten Migrantengeneration an, die seit den fünfziger Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen und dann doch hier geblieben ist.

Obwohl die Italiener die älteste Migrantengruppe bilden, hat der vom italienischen Staat geförderte „Comites“-Verband auch heute noch viel mit Integration zu tun. „Da gibt es wirklich Defizite zu beklagen“, sagt Scigliano, der selbst Pädagoge und Schriftsteller ist. „Probleme haben meine Landsleute vor allem mit ihren Kindern im deutschen Schulsystem, das sehr selektiv ist und zu wenig Förderung bietet.“ Überproportional hoch sei der Anteil jener, die einen Hauptschulabschluss und gar keine Berufsausbildung erreichen, überdurchschnittlich sei daher auch die Arbeitslosigkeit unter den Italienern in Niedersachsen. Die Rezepte dagegen sieht Scigliano in besserer Beratung und mehr Engagement – von der Nachbarschaftshilfe bis zu seiner eigenen Mitwirkung beim Integrationsgipfel. „Inzwischen achten die Italiener stärker auf die Bildung ihrer Kinder – da tut sich was.“

„Comites“ will auch das Selbstbewusstsein der im Ausland lebenden Italiener stärken, etwa durch die Pflege der italienischen Kultur. „Für den November planen wir wieder einen ‚giorno italiano‘“, kündigt Scigliano an – doch seine Zukunftsvisionen gehen durchaus darüber hinaus: „Mein Traum ist ein italienisches Kulturinstitut in Hannover.“ Das sei zwar ein Langzeitprojekt, „aber ich arbeite daran.“

Im Internet ist die Gruppe zu finden unter www.comites-hannover.de